



# Hörbranz AKTIV

Heft 50, Dezember 1984

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



## AUF EINEN BLICK

Seite

### Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindevoranschlag 1985 . . . . .	2
Umbau Garderoben Hauptschule und Planung Turnhalle . . . . .	2
Gebäudeerrichtung am Tennisplatz . . . . .	2
Straßen- und Gehsteigbau . . . . .	3
Ausbau Lochauer Straße . . . . .	3
Sicherung des Trinkwassers . . . . .	3
Erweiterung Kanalisierung . . . . .	4
Bachregulierungen . . . . .	4
Renovierung Turnhalle und Volksschule . . . . .	5
Einweihung des Bauhofes . . . . .	5
Bericht des Planers über Grundwasserpumpwerk und Schutzgebiet . . . . .	6
Einweihung des Sportzentrums am Sandriesel . . . . .	11
Friedhoferweiterung und Geschichte des Friedhofs . . . . .	13
Jungbürgerfeier der Leiblachtalgemeinden . . . . .	18
Zweite Kindergartengruppe in Brantmann . . . . .	19
Stellenausschreibung für eine Kindergärtnerin . . . . .	19
VOGEWOSI — Wohnungsbau . . . . .	19
Mehrfach-Müllcontainer aufgestellt . . . . .	20
Grundsteuerbefreiung . . . . .	21
Vom Fundamt . . . . .	22

### Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Schüler verschönern das Ortsbild . . . . .	23
Auftakt zur Fasnat 1985 . . . . .	24
Veranstaltungskalender Fasching 1985 . . . . .	25
Ehrungen bei der Feuerwehr . . . . .	26
AC Hörbranz Regionalligameister 1984 . . . . .	26
Vom Tennisclub . . . . .	27
Die Turnerschaft berichtet . . . . .	28
Winterprogramm des Schiclubs . . . . .	30
Vom Hundesportverein Hörbranz . . . . .	31

### Aus der Geschichte unserer Heimat

Die Ziegelei Köb . . . . .	32
Hundert Jahre Gendarmerieposten Hörbranz . . . . .	33
90 Jahre Sannwald . . . . .	36

### Im Lebenskreis

Geburten — Eheschließungen — Sterbefälle . . . . .	42
Hohe Geburtstage . . . . .	44
Silbernes Verdienstzeichen für Hptm. Xaver Hagspiel . . . . .	44
Silbernes Sportehrenzeichen für Alexander Kvasznicza . . . . .	45
Goldene Verdienstmedaille für Elmar Mattweber . . . . .	45
Renner-Preis an Dieter Zehentmayr . . . . .	45

### Zum Titelbild:

Friedhofeinweihung am 4. 11. 1984

## AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

### GEMEINDEVORANSCHLAG 1985

Am 19. 12. 1984 hat die Gemeindevertretung den Jahresvoranschlag 1985 beschlossen, der mit S 56,368.000.— abschließt. Da der gesamte finanzielle Rahmen eines Jahres damit festgelegt wird, ist dies ein wichtiger Beschluß der Gemeindevertretung. Im Jahre 1985 sind hauptsächlich folgende Investitionen vorgesehen:

Umbauten der Garderoben in der Hauptschule . . . . .	S 1,700.000.—
Errichtung Tennisgebäude und Ausbau Uferstraße . . . . .	S 650.000.—
Ausbau der Lochauer Straße . . . . .	S 1,200.000.—
Ausbau Gemeindestraßen und Gehwege . . . . .	S 4,680.000.—
Beitrag für Bachverbauungen . . . . .	S 1,500.000.—
Fertigstellung Wasserpumpwerk und Entschädigung für Schutzgebietablösen . . . . .	S 3,000.000.—
Errichtung einer Entkeimungsanlage für die Wasserversorgung . . . . .	S 1,500.000.—
Erweiterung der Kanalisation . . . . .	S 4,500.000.—
Erweiterung der Straßenbeleuchtung . . . . .	S 300.000.—

#### Umbau der Garderoben in der Hauptschule und Planung einer Turnhalle

Um zusätzliche Räume in der Hauptschule zu gewinnen, hat die Direktion der Hauptschule den Antrag gestellt, die bisherigen Zentralgarderoben aufzulassen und die Garderoben jeweils bei den Schulklassen anzuordnen. In der Zentralgarderobe könnten dann eine Bibliothek, ein Leseraum, ein Aufenthaltsraum für Fahrschüler, ein Lehrmittelzimmer für Geographie und Geschichte, sowie ein Schulwartegeräterraum eingerichtet werden.

Gemeinsam von der Volks- und Hauptschule wurde auch der Antrag gestellt, eine zweite Schulturnhalle zu errichten, da derzeit schon ein Teil der Schüler in die Turnhalle des Salvatorkollegs müssen und vom Bundesministerium ab 1985/86 eine zusätzliche Turnstunde in den Hauptschulen eingeführt wird.

Für den Umbau der Garderoben in der Hauptschule sind S 1,500.000.— und für die Planung der Turnhalle S 200.000.— vorgesehen.

#### Errichtung eines Gebäudes am Tennisplatz und Zufahrt zum Sportzentrum (Uferstraße)

In einer der Sitzungen hat die Gemeindevertretung 1984 beschlossen, ein Gebäude für WC, Duschaum, Geräte- und Aufenthaltsraum zu erstellen. Der Bau wird mit entsprechenden Eigenleistungen des Tennisclubs ausgeführt.

Mit dem Tennisclub wird auch ein Pachtvertrag mit kostendeckenden Beiträgen abgeschlossen. Die Uferstraße als Zufahrt zum Sportzentrum wird mit einem Belag versehen.

#### Ausbau von Gemeindestraßen und Gehsteigen

Auf diesem Gebiet sind große Investitionen vorgesehen. Das nicht ausgebaute Zwischenstück der Salvatorstraße wird mit einem Bitumenbelag versehen. Die Reststücke der Diezlingerstraße und Bergerstraße werden bis zum Ausbauende an der Allgäustraße im Zuge des Kanals ausgebaut. Durch die Regulierung des Ziegelgrabens kann der Kirchweg von der Allgäustraße bis zum Kindergarten Brantmann und den dahinterliegenden Häusern ausgebaut werden.

Bei der Leonhardsstraße ist die Aufbringung des Feinbelages vorgesehen. Auch ist die Errichtung eines Fußweges von der Schwedenstraße Richtung Reithalle zum Kindergarten Brantmann geplant.

Bei den Gehsteigen sind folgende Abschnitte geplant: Entlang der Friedhofmauer an der Lindauerstraße, Fortsetzung in Brantmann von der Schmittensstraße bis zum Lebensmittelgeschäft Lotter, an der Lindauer Straße im Unterdorf von der Uferstraße bis zum Werkskanal.

Diese Gehsteige können aber nur dann errichtet werden, wenn die Grundablöseverhandlungen positiv abgeschlossen werden.

#### Ausbau Lochauer Straße

Zu Beginn des neuen Jahres wird das Land Vorarlberg mit den Arbeiten vom Ausbauende in Leiblach bis zum Gasthaus Bäumle in Lochau beginnen. Der bereits für September 1984 vorgesehene Baubeginn mußte nach Mitteilung der bauausführenden Firma angeblich wegen Fehlens von einigen Planunterlagen verschoben werden. Die Bauarbeiten beginnen in Lochau und werden in Richtung Hörbranz fortgesetzt. Dabei werden auch ein Gehsteig und eine Straßenbeleuchtung miterrichtet.

#### Sicherung des Trinkwassers

Für die Sicherung des Trinkwassers wird das Wasserpumpwerk errichtet. Zur Fertigstellung und Entschädigung der Schutzgebiete sind S 3,000.000.— vorgesehen.

Bei der Zulieferung des derzeitigen Quellwassers aus Möggers zum Hochbehälter oberhalb des Halbensteins muß die Gemeinde eine Entkeimungsanlage einbauen, da dieses Wasser nicht mehr ganz keimfrei ist. Vorgesehen ist eine Anlage mit UV-Bestrahlung im Gegensatz zu den bisher üblichen Chloranlagen im Land.

### Erweiterung der Kanalisierung

Die im kommenden Jahr vorgesehene Erweiterung des Kanalnetzes umfaßt das Gebiet von Diezlings bis zur Parzelle Berg und entlang der Allgäustraße bis zur Gemeindegrenze Hohenweiler. Die Ausschreibung der Arbeiten ist derzeit im Gange, Baubeginn ist Anfang 1985.



Ein Teilstück des Ziegelbaches östlich der Schwedenstraße vor dem Ausbau.

### Bachregulierungen

Beim derzeitigen Ausbau des Ziegelbaches ist die Gemeinde mit einem 20 %igen Beitrag beteiligt. Die Gesamtkosten liegen bei ca. S 7,300.000.—. Bei einem solchen Ausbau, der für die Hochwassersicherung erforderlich ist, ist der Verlust von bestimmten Bäumen oder Sträuchern unvermeidlich. Es konnten aber trotzdem einige wertvolle Bäume erhalten werden. Für den Ausfall von Bäumen erfolgen möglichst wieder Neupflanzungen.



Naturnaher Ausbau westlich der Schwedenstraße.

### RENOVIERUNG DER TURNHALLE UND VOLKSSCHULE

Diese beiden Gebäude wurden von 20 bzw. 30 Jahren errichtet. Inzwischen ist es notwendig geworden, diese einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. In der Turnhalle ist vor allem ein neuer Boden erforderlich. Die Wände werden isoliert und mit Holz verkleidet. An beiden Gebäuden sind außen und innen Malerarbeiten notwendig. Für den ersten Teil dieser Arbeiten sind für 1985 S 1,000.000.— vorgesehen.

### EINWEIHUNG DES BAUHOFEES

Am 14. Oktober 1984 konnte der neue Bauhof der Gemeinde Hörbranz eingeweiht werden. Die Bevölkerung hatte die Möglichkeit, das Gebäude und die Einrichtungen zu besichtigen und sich zu informieren.



Diejenigen, die den Bauhof besichtigt haben, konnten feststellen, mit welchen Maschinen und Geräten der Bauhof arbeitet. Ein gut eingerichteter Bauhof kann schnell und wirkungsvoll eingesetzt werden. Die Hauptarbeit in den letzten Jahren lag bei der Kanalisierung und Wasserversorgung, weiters wurden einige Grün- und Parkanlagen geschaffen, die einer dauernden Pflege bedürfen. Die Angestellten des Bauhofes haben mit dem Neubau und die gute Einrichtung eine große Freude und werden auch weiterhin für unsere Bevölkerung mit Begeisterung tätig sein.

In einem Raum des Obergeschosses ist auch das neue Gemeindearchiv untergebracht, das von HS-Lehrer Willi Rupp betreut wird.

## BERICHT DES PLANERS ÜBER GRUNDWASSERPUMPWERK UND SCHUTZGEBIET

### 1. Grundwasserspiegel-Schwankungen

Nachdem im Frühjahr 1977 der Versuchsbrunnen fertiggestellt war, wurde in der Zeit vom 8. Mai bis 29. Juni der Pumpversuch mit einer max. Dauerentnahme von 80 l/sec. durchgeführt. Dabei wurde neben dem Brunnen in vier Pegelbeobachtungen die Spiegelschwankung des Grundwasserspiegels genau beobachtet und registriert.

Nach Beendigung der Wasserentnahme wurde das Ansteigen des Wasserspiegels bis zum 27. Juli 1977 weiter gemessen. Diese Werte sind im Plan Nr. 77.15/4 Pegelganglinien aufgetragen. Sie dienen der Ermittlung der Zuströmgeschwindigkeit und in der Folge der Festlegung des Schutzgebietes. Daneben wurde bei der Berechnung auch der Bodenaufbau, wie er sich aufgrund der Bohrungen und den nachfolgenden Laboruntersuchungen durch Herrn Prof. Dr. Waibel ergab, berücksichtigt.

Das natürliche Grundwasser-Spiegelgefälle beträgt dabei im Ruhezustand:

zwischen KB 5 — KB 4 (236 m) 1,05 m  
zwischen KB 2 — KB 3 (219 m) 1,39 m

Der Grundwasserspiegel lag dabei in folgenden Tiefen unter Terrain:

	zu Beginn des Pumpversuches 8. 5. 77	Am Ende des Pumpversuches 28. 6. 77	Am Ende der Beobachtung 27. 7. 77
Brunnen	16.05 m	20.45 m	15.20 m
KB 1	16.10 m	19.90 m	15.20 m
KB 2	15.15 m	16.55 m	14.40 m
KB 3	19.40 m	19.85 m	18.60 m
KB 4	15.80 m	18.35 m	14.90 m
KB 5	17.35 m	17.95 m	16.40 m

Das Studium der Pegelganglinien zeigt z. B. den Einfluß der Witterung. Am 22./23. Mai waren starke Regenfälle. Trotz Dauerentnahme von 50 l/sec. = 4320 m<sup>3</sup>/d stieg in den Folgetagen bis zum 29. Mai um 35 cm (KB 3) bis 70 cm (KB 5) an.

Wie aus der vorangegangenen Tabelle entnommen werden kann, war der Grundwasserspiegel am Ende des Beobachtungszeitraumes bei allen Pegeln um 80—95 cm höher wie zu Beginn des Pumpversuches. Dies ist auf die relativ hohen Niederschläge im Juni/Juli 1977 zurückzuführen.

Man ersieht daraus, daß das großräumige Grundwasserfeld keine Insel ist, die ausgepumpt wird, sondern ein langsam fließender Grundwasserstrom, der durch die Niederschläge und Versickerungen dauernd erneuert wird. Das Wasser fließt sonst unterirdisch dem Bodensee zu.

Daraus ist ersichtlich, daß selbst eine Dauerentnahme von 70 l/sec., die ja effektiv nur in Spitzenbedarfszeiten gebraucht wird, keine nachhaltige Auswirkung auf das Grundwasserfeld haben wird.

### 2. Bodenaufbau

Der Brunnen und die Kernbohrungen ergaben, daß bis in eine Tiefe von mindestens 9,40 m (KB 4) bis max. 15,90 m (KB 5) die oberen Bodenschichten abwechselnd aus Humus, Schluff, Feinsand, Lehm und einzelnen Kieseinlagerungen bestehen.

Darunter ist ein mächtiger Grundwasserträger aus Grob- und Mittelkiesen, Sandschichten, teilweise feinsandige-Schluffige Anteile, vorhanden.

Der Brunnenfilter reicht von —18,00 m bis —45,00 m. Der Grundwasserspiegel liegt durchwegs unter der Sperrschicht und ist nicht gespannt.

### 3. Beeinflussung des Bodenertrages

Sicher gibt es Fälle, wo durch das Absenken von hochliegenden Grundwasserspiegeln eine negative Beeinflussung der Pflanzenwelt gegeben ist, bzw. sogar eine Versteppung erfolgen könnte.

Im vorliegenden Fall ist jedoch der Einfluß der Niederschläge auf die Bodenfeuchtigkeit dominierend und die Auswirkung der aufsteigenden Bodenfeuchtigkeit vernachlässigbar klein. Dies soll jedoch ein Gutachten von Herrn Prof. Supersberg der Universität für Bodenkultur klären.

### 4. Bauschäden

Wie der Pumpversuch zeigte, konnte keinerlei Sandaustrag beobachtet werden. Das Grundwasser füllt lediglich die Poren aus und fließt zudem sehr langsam dem Brunnen zu. Bauschäden aus dem Betrieb des Grundwasser-Pumpwerkes sind daher mit absoluter Sicherheit auszuschließen.

### 5. Größe des Schutzgebietes

Im Hinblick auf eine möglichst hohe Sicherheit gegen Verunreinigung des Grundwassers ist die Festlegung des Schutzgebietes eine Ermessenssache. Erfahrungsgemäß gehen alle Gutachter über das theoretisch ermittelte Maß hinaus.

Die in Zone 3 erteilten Auflagen sind heute praktisch auch sonst nicht mehr ohne Bewilligung zulässig. Sollte jedoch das Verbot einer Grundwasser-Wärmepumpe nachweislich eine wirtschaftliche Benachteiligung darstellen, so könnte an eine Teilentschädigung gedacht werden.

Dipl.-Ing. Robert Manahl



Ergänzend zu den vorigen Ausführungen des Planers Dipl.-Ing. Robert Manahl sind noch einige klärende Punkte anzuführen: Bei der Informationsversammlung am 2. 10. und der wasserrechtlichen Verhandlung der Bezirkshauptmannschaft Bregenz am 10. 10. 1984 über das Wasserschutzgebiet wurde von einigen Anwesenden überhaupt abgelehnt, daß ein Wasserpumpwerk betrieben werden soll.

Seit dem Jahre 1977 wurde öfters in der Gemeindevertretung und in dieser Informationszeitschrift über das vorgesehene Grundwasserpumpwerk informiert. Seither war bekannt, daß an der vorgesehenen Stelle im Gebiet Straußen/Ziegelbach ein Wasserpumpwerk errichtet wird. Unser Pumpwerk ist im Vergleich zu vielen anderen Pumpwerken im Lande sehr klein. Auch liegt die wasserführende Schichte vergleichsweise sehr tief mit einer guten Deckschicht. Bei keinem der Pumpwerke in unserem Lande, die dazu noch wesentlich ungünstigere Voraussetzungen haben, sind Schäden an Kulturen bekannt.

Trotz der bisherigen Diskussionen ist die Gemeinde Hörbranz weiterhin bemüht, auf einer sachlichen Basis die Entschädigung beim Schutzgebiet mit den Betroffenen im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Wasserversorgung in unserer Gemeinde ohne das neue Wasserpumpwerk nicht ausreicht. Der Wasserverbrauch im Jahre 1984 ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 Prozent gestiegen. Unser Hochbehälter ist öfters nicht mehr ganz gefüllt, obwohl aus Hohenweiler die möglichste Wassermenge bezogen wird. Die Zulieferung von Bregenz über das Ortsnetz Lochau ist sehr beschränkt und kann nur für den Ortsteil Unterhochsteg erfolgen. Wenn die Wohnblocks in Leiblach auch dort angeschlossen werden müssen, haben die oberen Stockwerke kein Wasser mehr.

Nebenstehend stellen wir den Plan über das vorgesehene Schutzgebiet vor, wie er bei der Informationsversammlung der betroffenen Grundeigentümer am 2. 10. und bei der Verhandlung am 10. 10. 1984 vorlag.

1. Die Zone I im Ausmaß von ca 30 x 30 m gehört der Gemeinde.
2. Die Zone II mit 5 ha berührt landwirtschaftliche Flächen. Dort ist eine Einschränkung in der Nutzung gegeben. Die wichtigsten Einschränkungen sind: Verbot des Aufbringens von Jauche oder Klärschlamm, Verbot bestimmter Spritzmittel, kein Ackerland. Gestattet ist jedoch weiterhin die Düngung mit Mist und Kunstdünger in fester Form.

In der Zone II ist auch eine Umwidmung von Landwirtschaftsgebiet in Bauland nicht möglich. Weitere Auflagen, die jedoch nicht so sehr ins Gewicht fallen, sind: Verbot von Abwasserversickerung, Lagerung von Mineralölen, Schotter- und Sandentnahmen, Errichtung von Campingplätzen sowie Wasserentnahmen und Rückgaben, z. B. für Wärmepumpen.

3. In der Zone III gibt es für landwirtschaftliche Nutzung und Hausgärten überhaupt **keine** Einschränkungen.

Bei einer Bebauung sind nicht gestattet: Im Erdboden eingegrabene Heizöltanks und die Grundwasserwärmepumpen, die in diesem Gebiet infolge der großen Grundwassertiefe auch unwirtschaftlich sind. Eine Abwasserversickerung darf nicht erfolgen. Die Abwässer müssen ohnedies schon in die Kanalisation eingeleitet werden.

Für die Beschränkungen in der Zone II, in der eine landwirtschaftliche Intensivnutzung also nicht mehr möglich ist, wird selbstverständlich eine Entschädigung geleistet. Hiezu liegen Schätzungen vor, nach denen die Gemeinde entweder als einmalige Ablöse pro ha S 420.000.— bezahlt, oder eine Ablöse für Wertminderung pro ha S 150.000.— und für den Nutzungsentgang jährlich etwas über S 10.000.— pro ha nach dem Kunstdüngerpreis.

Ein einwandfreies und in genügender Menge vorhandenes Wasser ist für jeden Bürger lebensnotwendig.

### DAS SPORTZENTRUM AM SANDRIESEL — EIN SCHMUCKSTÜCK UNSERER GEMEINDE

Mit der Einweihung des „Sportzentrums am Sandriesel“ am Sonntag, dem 7. Oktober 1984, konnte die Gemeinde nach mehrjähriger Bauzeit auch das Sportheim seiner Bestimmung übergeben.



Festgottesdienst beim neuen Sportheim, im Hintergrund die übrigen Sportanlagen

Zu ihrem Festtag rückten die Sportvereine der Gemeinde in Sportkleidung zum Festgottesdienst aus. Trotz kühler und regnerischer Witterung warten zahlreiche Gemeindebürger zu den Festlichkeiten erschienen. Nach der Weihe durch Pfarrer Dr. Johann Sähly betonte Bürgermeister Severin Sigg in seinem Rückblick auf die Baugeschichte der Sportanlagen die Notwendigkeit



eines Sportzentrums zur Freizeitbewältigung und Körperertüchtigung. Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler unterstrich in seiner Festrede die Bedeutung des Breitensportes in gut funktionierenden Sportvereinen einer Gemeinde. Leider mußten die vorgesehenen sportlichen Vorführungen wegen der schlechten Witterung entfallen. Trotzdem testeten ein paar Wetterfeste auf den Kunststoffbahnen ihre Schnelligkeit und auch Bürgermeister Severin Sigg bewies bei einem 60-Meter-Lauf seine Fitneß und verhalf damit vielen wettfreudigen Gemeindebürgern zu einem schönen Preis, den es bei einem Sportquiz zu gewinnen gab.



## RÜCKBLICK AUF DIE BAUGESCHICHTE DES SPORTHEIMES

Nach Befragung der Sportvereine wurde in der Sportausschußsitzung vom 3. 11. 1981 der Raumbedarf festgelegt, ehe der Planer, Zimmermeister Ambros Hehle, den endgültigen Plan vorlegte. Im neuen Sportheim sind nun für den FC Hörbranz, den Eisclub, den Volleyballclub, die Turnerschaft Hörbranz und die Schulen sowie für die Ortsgruppe des Roten Kreuzes Räumlichkeiten geschaffen worden.

Es sind dies zwei Umkleideräume mit Duschanlagen, ein geräumiger Geräte-raum zur Unterbringung der Sportgeräte und Maschinen zur Sportplatzpflege, ein Platzwarteraum, ein Besprechungszimmer, das auch als Wettkampfbüro verwendet werden kann, ein Raum für die Eisschützen, ein Schiedsrichter- und Sanitätsraum sowie WC-Anlagen. Nach Abklärung der Heizungsfrage wird auch für den Schachclub die Möglichkeit bestehen, seine Spielabende im neuen Sportheim abzuhalten.

Mit den Roharbeiten konnte schließlich 1982 begonnen werden. Das Jahr 1983 brachte dann erst einmal einen Baustopp, nachdem in diesem Jahr vor allem für den Straßenbau, die Wasserversorgung, die Friedhofserweiterung und den Kläranlagenbau die finanziellen Mittel gebraucht wurden.

Im Jahr 1984 konnte mit der Erstellung der restlichen Parkplätze, der Außengestaltung und der gärtnerischen Arbeiten sowie der Inneneinrichtung des Sportheimes, das Sportzentrum am Sandriesel, das vom Planer, Gartenarchitekt Luis Nothdurfter aus Feldkirch, harmonisch der Landschaft angepaßt wurde, fertiggestellt werden. Es ist für uns immer wieder eine Freude und Anerkennung, wenn uns die vielen Gäste aus dem In- und Ausland, die zu sportlichen Veranstaltungen zu uns nach Hörbranz kommen, bestätigen, daß unser Sportzentrum zu den schönsten in Vorarlberg gezählt werden kann.

Nun liegt es an den Sportvereinen und der sportausübenden Jugend diese Freizeiteinrichtung und Wettkampfstätte so zu nützen und zu pflegen, daß sie für viele Jahre Freude und Erholung bringen wird.

Manfred Streit, Sportausschußobmann

## FRIEDHOFEINWEIHUNG UND DIE GESCHICHTE DES FRIEDHOFS

Immer, wenn eine größere Veränderung am Friedhof vorgenommen wird, in diesem Falle war es die in den letzten Jahren durchgeführte Erweiterung nach Ankauf der Hilbe-Grundstücke, ist Gelegenheit, auch über die Geschichte des Friedhofs zu berichten.

Im Jahre 1652 wurde in Hörbranz ein Kaplaneibenefizium errichtet. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß bereits im 17. Jahrhundert eine „Leichlege“

(Friedhof) bei der damaligen Kapelle in Hörbranz bestand. Als 1756 Hörbranz zu einer selbständigen Pfarrei erhoben wurde, war ohnedies das Recht auf einen eigenen Friedhof damit verbunden. Die letzten Vergrößerungen der Kirche selbst — eine Kapelle hat bereits seit ca. 1200 bestanden — erfolgten in den Jahren 1754 und 1852. Anlässlich der Vergrößerung im Jahre 1852 wurde der sich bereits nach Norden neigende Turm durch den jetzigen Turm ersetzt und der damalige Friedhof hauptsächlich nach Osten hin vergrößert. Mit den Jahren hat sich jedoch dieser Friedhof wieder als zu klein erwiesen, weshalb die Gemeindevertretung am 6. Februar 1930 die Erweiterung nach Süden nach den Plänen des Baumeisters Bitschnau und Netzer, Bregenz, beschlossen hat. Die Weihe dieses neuen Friedhofs erfolgte am 11. No-



Friedhofweihe 1932, im Hintergrund sind von links teilweise zu sehen: Kaplanhaus, Schulhaus, Metzgerhaus, Vereinshaus.



Der Friedhof im schneereichen Winter 1942 mit Kaplanhaus.

vember 1932 durch Dekan Monsignore Benedikt Längle von Bregenz. Der nach diesem Plan vorsehene Endausbau hätte aber erst nach Wegfall des Kaplanhauses erreicht werden können, weshalb diese Seite mit einer provisorischen Bretterwand abgegrenzt war. Die gesamte Friedhofgröße bei der Pfarrkirche betrug damals 2593 m<sup>2</sup> mit 456 Gräbern. In diesem Zusammenhang wurde 1932 auch eine neue Friedhofordnung beschlossen, die 51 Jahre lang Gültigkeit hatte.

Der rasche Bevölkerungszuwachs nach dem Zweiten Weltkrieg besonders in den sechziger und siebziger Jahren machte sich auch in einem Mehrbedarf an Grabstätten bemerkbar. Zwar konnte nach dem Abbruch des alten Kaplaneihauses in den Jahren 1960/61 eine moderne Leichenhalle errichtet und der Friedhof mit Neuanlage des Kriegerdenkmales für beide Weltkriege geringfügig erweitert werden, mit den Jahren mußte aber trotzdem eine großzügige Erweiterung gesucht werden. Als dann Mitte der siebziger Jahre die Gräberknappheit immer größer wurde, mußte konkret an eine Lösung herangetreten werden. Zur Diskussion stand die Erweiterung in südlicher Richtung auf dem Hilbe-Anwesen oder eine Neuanlage auf dem sogenannten Bild-



Das Hilbe-Areal vor der Friedhofserweiterung

stockfeld ca. 300 m südlich der Kirche unter Auflösung des bisherigen Friedhofs. Nach einer Informationsversammlung für die Bevölkerung am 8. Mai 1979 und mehreren Sitzungen hat die Gemeindevertretung am 14. Mai 1979 eine Erweiterung südlich angrenzend an den bestehenden Friedhof (Hilbe-Grundstück) auf der Gp. 20/1 und der Bp. 20/2 mehrheitlich beschlossen, da dies auch seitens der Pfarre aus seelsorglichen Gründen befürwortet wurde. Der positiven Einstellung der Familie Hilbe war es letztlich zu danken, daß die Verhandlungen bezüglich der Grund- und Gebäudeablöse im gegenseitigen Einvernehmen abgeschlossen werden konnten.



Abbruch des Hilbe-Anwesens



Einbau der Grabsteinfundamente



Die ersten Gräber im neuen Friedhof



Der gesamte Boden mußte ausgetauscht werden.

Die Planung, bei der vor allem die Aufgabe bestand, den neuen Friedhofteil gestalterisch mit dem alten Teil zu verbinden, wurde 1980 dem Gartenarchitekten Luis Notdurfter, Feldkirch, übertragen. Nach dem Umzug der Familie Hilbe in das neue Haus konnte 1982 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Dabei mußte der gesamte lehmige Boden, der für Gräber vorgesehen war, in dem 5074 m<sup>2</sup> großen neu hinzukommenden Grundstück durch ein Sand-Kiesgemisch ausgetauscht werden. Beim ebenfalls neu gestalteten Ablagerungsplatz wurde ein Gerätehaus erstellt, sowie eine Beleuchtung für den ganzen Friedhof. Der Zuwachs an neuen Gräbern beträgt durch diese Erweiterung 484 Gräbereinheiten; elf Gräber des alten Friedhofs mußten in den neuen Teil verlegt werden. Die Gesamtkosten der Friedhoferweiterung samt Grundablösen betragen ca. S 10.— Millionen. Auf Grund der Bestimmungen des Bestattungsgesetzes wurde 1983 auch eine neue, den derzeitigen Erfordernissen entsprechende Friedhofordnung für den Friedhof bei der Kirche und in Giggelstein erlassen. Auf Ersuchen der r. k. Pfarrkirche St. Martin hat die Gemeindevertretung auch die Erhaltung und Verwaltung der der Kirche gehörenden Friedhöfe weiters auf 25 Jahre übernommen. Der Friedhof in Giggelstein soll in späteren Jahren ebenfalls einer Sanierung zugeführt werden.



Bgm. Severin Sigg  
bei der Festansprache  
anlässlich  
der Friedhofweihe

Am Seelenonntag, dem 4. November 1984, fand dann die feierliche Weihe des neuen Friedhofteiles durch Generalvikar Prälat Ernst Hofer, Feldkirch, assistiert von Pfarrer Dr. Johann Sähly und Mil. Sup. Georg Gisinger, statt. Der Kirchenchor und Musikverein umrahmten die Feier musikalisch. In seiner Ansprache dankte Bgm. Severin Sigg allen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, wodurch das Friedhofsproblem auf viele Jahre hinaus gelöst wurde.

B. Tschol

## JUNGBÜRGERFEIER DER LEIBLACHTALGEMEINDEN

Mit einer Jugendmesse, die von einigen Jungbürgern und Kaplan W. Schwärzler gestaltet wurde, begann am 16. September die Jungbürgerfeier der Leiblachtalgemeinden Lochau, Hörbranz, Hohenweiler, Möggers und Eichenberg in der Pfarrkirche Hörbranz. Anschließend begrüßte Bürgermeister Severin Sigg als Gastgeber 96 Jungbürger im Leiblachtalsaal.



In der Festansprache, die vom Reg.-Rat Mag. Dr. Reinhold Bernhard gehalten wurde, appellierte dieser an die Jungbürger, sich trotz der Politik-Verdrossenheit kritisch und sachlich mit dem politischen Geschehen auseinanderzusetzen. Eine Passivität in dieser Richtung könnte gefährlich für die Demokratie werden, die mit all ihren Problemen immer noch die beste und gerechteste Regierungsform auf der Welt ist. Unter anderem meinte er auch sehr treffend, daß die Freiheit des einzelnen die Freiheit der anderen nicht einschränken darf.

Stellvertretend für die Jungbürger richtet M. Engelhart den Wunsch an die Politiker, mehr Sachpolitik als Parteipolitik zu betreiben.

Zwischendurch wurde das Programm vom Musikverein Hörbranz aufgelockert. Nach dem Abendessen vergnügten sich alle auf dem Tanzschiff mit den „4 Teddys“.

Beim Verlassen des Tanzschiffes äußerte sich der Großteil der Befragten positiv über die Feier.

Es bleibt nur zu hoffen, daß sich möglichst viele an der Gestaltung unserer Demokratie beteiligen.

Manhard Köb

## ZWEITE KINDERGARTENGRUPPE IM KINDERGARTEN BRANTMANN

Im Kindergarten Brantmann ist die Zahl der Kinder so angestiegen, daß eine zweite Gruppe eingerichtet wird. Der Gemeindevorstand hat in der Sitzung vom 10. Dezember 1984 beschlossen, daß der Posten für eine geprüfte Kindergärtnerin ausgeschrieben wird. Dabei wurde auch die Gruppenraumeinrichtung um S 110.094. — an die Fa. Walter Maccani, Dornbirn, vergeben. Die Inbetriebnahme der zweiten Kindergartengruppe ist nach Lieferung der Gruppenraumeinrichtung und Anstellung der Kindergärtnerin möglich, was voraussichtlich im Monat Februar sein wird.

## STELLENAUSSCHREIBUNG FÜR EINE KINDERGÄRTNERIN

Die Gemeinde Hörbranz bringt die Stelle einer gelernten Kindergärtnerin für den Kindergarten Brantmann ab Februar 1985 zur Ausschreibung. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind bis 10. Jänner 1985 im Gemeindeamt abzugeben.

## VOGEWOSI-WOHNUNGSBAU



Im Herbst dieses Jahres konnten 24 neue Wohnungen, die von der VlbG. Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft, Dornbirn, errichtet wurden, den neuen Mietern übergeben werden. Gegenüber früher sind diese Bauten jetzt mehr aufgelockert und im Stil der Landschaft besser angepaßt. Derzeit ist wieder ein Gebäude mit zwölf Wohnungen im Bau.

## MEHRFACH-MÜLLCONTAINER AUFGESTELLT

Sicherlich haben auch Sie schon davon gehört, daß uns der Müllberg langsam über den Kopf wächst.

In Österreich entstehen durchschnittlich 209 kg Haus- und Sperrmüll pro Jahr und Einwohner.

Durch Trennung des Hausmülls können Sie Ihren Müllsack bis zu zwei Drittel entlasten. Der durchschnittliche Hausmüll setzt sich wie folgt zusammen:

Wiederverwertbare Teile:	Glas	5,2 %
	Papier	40,2 %
	Blech	9,5 %
	kompostierbare Küchenabfälle	11,7 %

nicht verwertbare Teile wie Kehricht, Asche usw. betragen nur 33,3 %.

Um Ihnen zu helfen und wertvolle Rohstoffe einer Wiederverwertung zuzuführen, haben wir hinter dem **Leiblachtalsaal** einen neuen **Mehrkammer-Behälter** aufgestellt. Hier können Sie folgenden wiederverwertbare Abfälle einwerfen:

gelbes Abteil: **Papier** und **Pappe**: Bitte achten Sie darauf, daß sich für die Wiederverwertung Papier mit Fettflecken oder Beschichtungen nicht eignet.

blaues Abteil: **Dosen** aller Art (Alu und Blech) sowie **Kunststoffe** (Plastik). Die Gefäße sollten ausgespült sein.

weißes Abteil: **Weißglas** (Verschlüsse vorher entfernen)

grünes Abteil: **Buntglas** (grün oder braun)

rote Einwürfe an der Stirnseite: **Medikamente** und **Batterien**



Bgm. Severin Sigg  
beim Einwurf von Dosen  
und Flaschen

Außerdem kann Altglas beim A&O-Markt Lippitz abgegeben werden. Zusätzliche Glas-Container sind bei den ADEG-Geschäften Lotter und Fink vorgesehen.

Selbstverständlich werden auch in Zukunft Sammlungen für Alttextilien und Altpapier durchgeführt. Gebündelte Zeitungen werden weiterhin im Pfarrhaus angenommen.

Denken Sie daran:

**Das einfachste Mittel zur Verringerung des Hausmülls ist umweltbewußtes Einkaufen.**

- Nehmen Sie eine eigene Tasche mit, statt eines Kunststoffsackes im Geschäft.
- Kaufen Sie Gläser und Flaschen statt Dosen und Tuben.
- Meiden Sie Produkte mit aufwendiger Verpackung.
- Verzichten Sie auf Spraydosen; es gibt Ersatzprodukte.

Wir bitten Sie im Interesse des Umweltschutzes von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen.



## GRUNDSTEUERBEFREIUNG

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1985 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 28. Februar 1985 beim Gemeindeamt eingereicht und mit S 120.— (Bundesstempel-Eingabegebühr) versehen werden.

Damit die Berechnungsunterlagen der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden können, muß der Bezug eines Neubaus bzw. die Erteilung der Benützungsbewilligung durch die Gemeinde sofort dem Finanzamt, Bewertungsstelle, gemeldet werden.

**BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE  
FUNDGEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:**

Fernglas	7. 9. 1984
Große braune Einkaufstasche	24. 9. 1984
Braune Geldbörse mit Reißverschluss	12. 9. 1984
Gelbes Damenrad	24. 9. 1984
Blaues Damenrad	28. 9. 1984
Grauer Herrenhut „WH“	30. 9. 1984
Goldene Herrenuhr mit schwarzem Lederband	5. 10. 1984
Braun-goldfarbene Sonnenbrille	5. 10. 1984
Kleiner Schlüssel	5. 10. 1984
Schlüsselbund mit 12 Schlüssel „BMW und Subaru“	20. 9. 1984
4 Mopedschlüssel	5. 10. 1984
Offener Geldbetrag	11. 10. 1984
Silberne Damenarmbanduhr	15. 10. 1984
Pannendreieck	17. 10. 1984
Schlüssel mit Froschanhänger	18. 10. 1984
Rote Plastikjacke mit weißen Armstreifen	23. 10. 1984
Schildkröte	24. 10. 1984
Rotes Taschenmesser	24. 10. 1984
Rotes Kinderrad	29. 10. 1984
Goldener Ohrring	29. 10. 1984
Goldene Taschenuhr	5. 11. 1984
Damenarmbanduhr mit Metallband	5. 11. 1984
Grüne Schlüsseltasche mit 4 Schlüssel	8. 11. 1984
Braune Schlüsseltasche, VW Schlüssel	8. 11. 1984
Maria Theresientaler	22. 11. 1984
Graue Tigerkatze	27. 11. 1984
Goldener Anhänger mit grünem Stein	28. 11. 1984
Elektrische Hand-Kreissäge	4. 12. 1984
Plüsch-Umhängegeldbörse	4. 12. 1984
2 Datsun Schlüssel mit Tasche	7. 12. 1984
1 Schlüssel mit Fischanhänger und Karabiner	7. 12. 1984
Weinrote Geldbörse	10. 12. 1984
Schwarze Woll-Fingerhandschuhe	10. 12. 1984

**VERLUSTMELDUNGEN**

500-Schilling-Geldnote	12. 9. 1984
Silbernes Damenfahrrad	12. 9. 1984
Goldene Halskette, zwei Verschlüsse	12. 9. 1984

Lindgrünes Herrenfahrrad	9. 10. 1984
Goldenes Armband „Astrid“	15. 10. 1984
Coco-Spaniel mit Halsband	17. 10. 1984
Helle Bast-Einkaufstasche	17. 10. 1984
Weinrote Schlüsseltasche, 4 Schlüssel	19. 10. 1984
Blaues Halstuch	23. 10. 1984
Zwei goldene Ringe	23. 11. 1984
Goldene Kinderhalskette mit Kreuz	26. 11. 1984
Ehering	3. 12. 1984
Roter Strickhandschuh	4. 12. 1984

**VEREINSLEBEN — GEMEINSCHAFTSLEBEN**
**SCHÜLER VERSCHÖNERN DAS ORTSBILD**

oder: Die Neubepflanzung der Blumentröge beim unteren Kirchplatz durch die 3. a Klasse der Hauptschule Hörbranz

An einem Oktobertag kam unser Biologie- und Geschichtslehrer Willi Rupp in die Klasse und setzte sich hinter das Pult. Er schlug wie gewöhnlich seinen Koffer auf und sprach: „Ich habe eine Neuigkeit. Gestern war ich beim Bürgermeister — er ist damit einverstanden, daß wir auf Gemeindegeldern die Blumentröge vor der Kirche neu bepflanzen.“

Wir waren begeistert! Das war einmal etwas Neues!

Zuerst mußten wir jedoch die Gruppeneinteilung besprechen. Ich kam in die Gruppe „Planung“. Wolfgang, Walter und ich konnten dann gleich hinausgehen, um die Tröge zu vermessen. Als wir damit fertig waren, durften wir nach Hause gehen. Dort zeichneten wir den Plan maßstabgetreu und sauber auf.

In der nächsten Biologiestunde fingen die Gruppen „Umpflanzung“ und „Alter Schulgarten“ mit Hilfe der anderen Gruppen an, die alten Rosenstöcke zu verpflanzen, die Erde zu lockern und sie mit Rosendünger und Pflanzenerde nähr-



stoffreicher zu machen. Wir verwendeten auch die darauffolgende Turnstunde für das Unternehmen. Als wir fertig waren, und wir die Geräte geputzt hatten, kamen wir gerade noch rechtzeitig zum Bus.

Den 9. November konnten wir ganz ausnützen, da der Biologielehrer die Vertretung für den Klassenvorstand übernommen hatte. Der Lehrer hatte Rosenstöcke der Sorte „Pusztá“ mitgebracht. In den ersten zwei Stunden gruben wir gemeinsam Löcher und setzten die Stöcke hinein. Dann wurde noch gekehrt und gegossen (Gruppe: „Gießen und Pflege“) — dann waren wir mit unserem Werk fertig.

Die Rechnung für die 60 Rosenstöcke, 320 l Pflanz Erde und die zwei Packungen Rosendünger wird von der Gemeinde beglichen. Zu guter Letzt knipste noch Kaplan Gisinger ein paar Fotos zur Erinnerung. Ein eifriger Klassenkamerad bastelte rasch einige Schilder mit der Aufschrift: „Bitte nicht betreten!“. Nun können wir nur noch auf den nächsten Frühling warten.

Juri Troy (3. a Kl. HS)

#### AUFTAKT ZUR FASNAT 1985 AM 11. 11.

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der Saal im Bad Diezlings knüppelvoll. Der Faschingsauftakt zum 11. 11. ist auch in Hörbranz schon zu guter Tradition geworden. Spannungsvoll warteten die Besucher auf die Lüftung des großen Geheimnisses. Wer wird das neue Prinzenpaar sein? Ein Raunen der Bewunderung und Zustimmung ging durch die Reihen als Goldenpräsident Karl Bez das neue Faschings-Herrscherpaar präsentierte.



Prinz Ingomar IX., Statthalter von Backenreute, Großherzog von Dachkähnar, Stirnbreiter und Kupferblechle, und Prinzessin Elisabeth IX., Goldschatz von Ziegelbach, Herblatt von Lämpele, Radio und Telewischen, Stern vom Dreimäderlhaus, werden in der kommenden Fasnat das Aushängeschild der Faschingsgilde „Hörbranz Raubritter“ sein.

Auch ein neuer Knappe wurde gekürt und in die Gilde aufgenommen. Es ist dies Dachdeckermeister Jochum, ebenfalls von Backenreute. Halt zu Füßen von der Ruggburg, das ist ja naheliegend. Das Prinzenpaar des Vorjahres, Walter Eberle und Margit Jochum übergab den Nachfolgern die Insignien, Krone und Szepter und erhielt dafür seinerseits die große und prächtige Dankesurkunde der Gilde. Nach den amtlichen Zeremonien sorgten die Mostfaß-Redner in ganz individuell gestalteten Vorträgen für herzhaftes Heiterkeit, denn Walter Adami, Kurt Bösch, „Xaver“, Herbert Feller und Peter Natter nahmen die Schwächen der Mitmenschen in köstlicher Weise aufs Korn. Werner Ritschel agierte als Büttneredner und Moderator in Hochform und die Bombenstimmung wurde durch den musikalischen Schwung der „Bodensee-spatzen“ zum Siedepunkt aufgeheizt. Ein pfundiger und gelungener Abend.

#### VERANSTALTUNGSKALENDER FASCHING 1985

##### Kronengaststätten

(Leiblachtsaal)

- 12. 1. (Sa): Raubritterball
- 18. 1. (Fr): Ball des Kameradschaftsbundes
- 1. 2. (Fr): IPA-Ball
- 2. 2. (Sa): ÖVP-Hörbranzball
- 15. 2. (Fr): Wälderball
- 17. 2. (So): Musikball
- 19. 2. (Di): Auskehr

##### Bad Diezlings

- 16. 2. (Sa): FPÖ-Ball

##### Gasthaus „Rose“

- 18. 1. (Fr): Schiclub-Ball
- 19. 1. (Sa): ÖVP-Frauenkränzchen
- 25. 1. (Fr): Seniorenbund-Ball
- 1. 2. (Fr): Ziegelbach/Straußen-Ball
- 2. 2. (Sa): Imkerverein-Ball
- 18. 2. (Mo): Theater-Maskenball

##### Café Praml

- 26. 1. (Sa): Kaffeekränzchen, anschl. Hausball
- 2. 2. (Sa): SPÖ-Ball
- 18. 2. (Mo): Rosenmontagball
- 19. 2. (Di): Auskehr

##### Gasthaus „Austria“

- 5. 1. (Sa): Karibische Nacht
- 12. 1. (Sa): Ball Paradox
- 19. 1. (Sa): Matrosenball
- 26. 1. (Sa): Nachthemdenball
- 1. 2. (Fr): Hausball
- 8. 2. (Fr): Leiblacher-Ball
- 9. 2. (Sa): Hörbranz Fußballerball
- 16. 2. (Sa): Maskenball
- 19. 2. (Di): Kehraus

## EHRUNGEN BEI DER FEUERWEHR

Vor kurzem wurden bei der Feuerwehr Hörbranz vier Männer für Ihre verdienstvolle Arbeit während 25 Jahren im Gasthof Seeblick geehrt.



Johann Greissing, Anton Schwärzler, Franz Hehle und Thaddäus Flatz und wurden die 25-Jahr-Medaille von BFI Willi Gorbach überreicht. Bürgermeister Sigg dankte den Jubilaren für die unentgeltliche Arbeit und zollte Ihnen Anerkennung mit dem Verdienstteller der Gemeinde.

Kdt. Alfred Berkmann gab einen kurzen Überblick über Kurse in der Wehr und die Leistungen der einzelnen geehrten Männer. Auch von der Wehr wurden die Jubilare mit einem bleibenden Geschenk bedacht.

Mit einem gemütlichen Abend, im Beisein der Frauen der Wehrmänner schloß der harmonische Abend mit dem Dank an alle Kameraden den Thaddäus Flatz im Namen aller Geehrten zum Ausdruck brachte.

## AC HÖRBRANZ REGIONALLIGAMEISTER 1984

Ungeschlagen und in souveräner Manier wurde unsere Kampfmannschaft Meister der Regionalliga. Selten so klar und unangefochten, in attraktiver Weise, waren die einzelnen Mannschaftssiege ausgefallen.

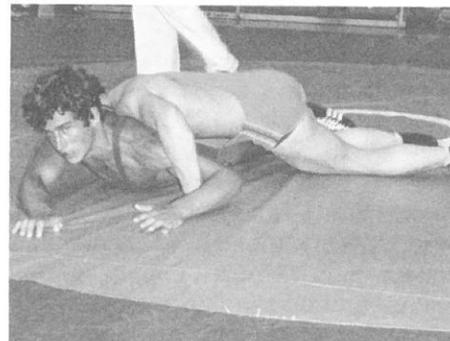
Eine gewisse Befriedigung stellt sich ein, wenn man bedenkt, daß die Trainingsarbeit und die Organisation Früchte trägt.

Dieser Erfolg läßt bei den Einzelmeisterschaften in der kommenden Wettkampfperiode auf vorarlberger und österreichischer Ebene gute bis sehr gute Platzierungen erwarten.

Vielleicht kann auch wieder der eine oder andere österreichische Titel für den Verein und die Gemeinde erkämpft werden.

Aus dem Lager der Schüler ist zu berichten, daß diese vom 6. auf den 4. Rang vorgerückt sind und somit die Rheintaliga positiv beendet haben. In der Rückrunde wurde nur ein Mannschaftskampf verloren. Diese Leistung schlägt sich auch in der Nominierung der Vorarlberger Schülerauswahl, in welcher sechs (!) Hörbranzler vertreten sind, nieder.

Schedler Roman sen. wurde vom Vorarlberger Amateurringverband als Dank und Anerkennung für seine 25jährige Verbandszugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Es freut uns, einen so verdienten Funktionär in unseren Reihen zu haben.



Jochum Hubert (hier in der Unterlage) ist eines der ambitioniertesten Nachwuchstalente. Auch diesen Kampf (gegen Inzing in der Rückrunde) konnte er noch für sich entscheiden. Jeglic Dietmar

## VOM TENNISCLUB

Das Tennisjahr 1984 hat wieder diverse Höhepunkte und Aktivitäten gesetzt — hier die wesentlichsten:

42 Mädchen und Burschen nahmen regelmäßig am Jugendtraining von April bis Juni teil, das mit einem Jugendturnier endete in dem Heike Fink erste und Sabine Reichart zweite wurde, bei den Burschen siegte Harald Tergl über Bruno Breuss.

Erstmals stellte der TC-Hörbranz auch eine Schülermannschaft bei den Vorarlberger Mannschaftsmeisterschaften. In ihrer Gruppe belegten sie den 5. Platz, erwähnenswert ist hier noch das Spiel gegen Bregenz I, wobei sie ein 3 : 3 erreichen konnten.

Mannschaftsmeisterschaft Herren:

Georg Bellet, Max und Wolfgang Juch, Uwe Müller, Walter Stecher und Harald Tergl (Mannschaft I) konnten in dieser Saison hinter UTC-Dornbirn den 2. Platz belegen. Die Mannschaft II erreichte in ihrer Gruppe den 3. Platz.

In einem Vergleichskampf in Nonnenhorn gegen Nonnenhorn konnten wir einen Sieg nach Hause spielen. „Bravo“ für den Einsatz und die vielen Mühen, wenn man bedenkt was es heißt, die vielen Turniere im ganzen Land zu besuchen.

Vereinsmeisterschaft 1984:

Alle Jahre wieder und so auch dieses Jahr traten 59 Spieler zur Ausventilierung des Vereinsmeisters an und diesmal geschah bei den Herren was eigentlich schon lange hätte geschehen sollen — unser Sportwart Max Juch wurde Meister; weitere Ergebnisse wie folgt:

- Damen: 1. Jasmine Dilena  
2. Edeltraud Denes
- Herren: 1. Max Juch  
2. Uwe Müller
- Senioren: 1. Erich Gassner  
2. Fritz Gürtler
- Mixed: 1. Max Juch/E. Denes  
2. Jasmine Dilena/Walter Adami
- Herren-  
Doppel: 1. Max Juch/Wolfgang Juch  
2. Georg Bellet/Walter Stecher

Abschließend wünschen wir wieder ein Gutes 1985.

Manfred Mader

### **DIE TURNERSCHAFT BERICHTET**

Aufgrund verschiedener Anfragen gibt die Turnerschaft gerne die Übungstermine der einzelnen Riegen bekannt.

#### **Montag: 20.30—21.30 Uhr Frauenturnen.**

Unter der Obhut von Frau Wilma Pint versucht unsere Frauenriege mit moderner Musik und flotten Rhythmen gelenkig und jung zu bleiben.

#### **Männerturnen:**

jeden Mittwoch von 20—22 Uhr unter der Leitung von Siegfried Podhradsky. Mit Gymnastik, Volleyball und Fußball trachten unsere Herren fit zu bleiben. Während der Sommermonate wird zur gleichen Zeit auf dem Sportplatz trainiert.

#### **Leichtathletik:**

unter der Führung des staatlich geprüften Leichtathletiktrainers Siegfried Härle trainiert unsere Jugend von zehn Jahren aufwärts auf die Wettkämpfe der kommenden Saison. Trainings finden statt: Montag: 17—18.15 Uhr und Mittwoch oder Donnerstag von 17.30—19 Uhr.

Leider kann unser Kinderturnen mangels Interesse (nur drei bis fünf Teilnehmer) derzeit nicht durchgeführt werden. Im kommenden Herbst werden wir jedoch wieder versuchen, auch die Gruppe der Sechs- bis Zehnjährigen zu aktivieren.

Zu allen Riegen werden Neuanmeldungen entgegengenommen. Wenn Sie Interesse haben, kommen sie bitte zum angegebenen Termin und melden sich beim Riegenleiter an.

Wir freuen uns über jedes Mitglied.

### **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER TURNERSCHAFT**

Am 1. Dezember führte die Turnerschaft Hörbranz in den Kronengaststätten die ordentliche Jahreshauptversammlung durch. Obmann Manfred Streit konnte neben den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern insbesondere Bürgermeister Severin Sigg, den Präsidenten der Vorarlberger Turnerschaft Ernst Mathis, sowie Ehrenmitglied Franz Pechtl, der in den vergangenen Tagen sein 85. Lebensjahr vollendete, begrüßen.

Auch im letzten Jahr wurden wieder mit großem Erfolg eigene Veranstaltungen durchgeführt. Hier sind besonders der alljährliche Volksmarsch, das Eröffnungsmeeting sowie ein kleineres Hochsprungmeeting und der Hofsteig-Mannschaftsmehrkampf zu erwähnen. Neben diesen rein sportlichen Veranstaltungen wurden auch zahlreiche gesellschaftliche Termine fixiert. Hier müssen Nachtwanderung, Schitag, Turnerkränze und Preisjassen hervorgehoben werden.

Höhepunkt des abgelaufenen Vereinsjahres war aber sicherlich die offizielle Eröffnung und Einweihung des Sportzentrums am Sandriesel. An dieser Stelle sei der Gemeinde, besonders aber Bürgermeister Severin Sigg, für die großartige Einstellung zum Sport und Förderung der Jugend gedankt.

Außerordentlich vielfältig war im Jahr 1984 auch die Teilnahme an Ortsvereinturnieren, Meetings, diversen Meisterschaften und Turnfesten. Hier ist als Höhepunkt die Teilnahme unserer Frauenriege an den eidgenössischen Turnertagen in Winterthur hervorzuheben.

Bei der Ehrung der Vereinsmeister konnten heuer bei den Männern Wolfgang Juch, bei den Frauen Monika Schmelzenbach, bei den Schülern Karl Schmelzenbach und bei den Schülerinnen Claudia Hackl geehrt werden. Die erfolgreichste Athletin Iris Bramböck konnte aus terminlichen Gründen an der Vereinsmeisterschaft nicht teilnehmen. Sie wurde jedoch mit dem Leistungsteller der Turnerschaft Hörbranz für ihre ausgezeichnete Zeit von 2:24.4 über 800 m geehrt. Mit dieser Leistung wurde sie in den Leistungskader des Vorarlberger Leichtathletikverbandes aufgenommen. An dieser Stelle sei auch dem erfolgreichen Trainer Sigi Härle für seinen großen Einsatz gedankt.

Mit freundlichen Grüßworten von Bürgermeister Severin Sigg und Präsident Ernst Mathis klang diese sehr harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung aus.  
M. Breier

### WINTERPROGRAMM DES SCHICLUBS

Am Freitag, den 16. 11. 1984 fand in den Kronen-Gaststätten in Hörbranz die 7. Jahreshauptversammlung des SC-Hörbranz statt.

Die Neuwahlen des Vorstandes haben ein paar Änderungen ergeben, er setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann:	Reichart Helmut
Obmann-Stellvertreter:	Dietachmayer Herbert
Schriftführerin/Presserwart:	Achberger Maria
Kassier:	Matt Walter
Sportwarte Alpin:	Reichart Heinz Juch Max Schmid Markus
Sportwarte Langlauf:	Malin Ludwig Stemmer Ferdinand Mair Werner
Jugend- und Schülerwart:	Posch Walter
Zeugwart:	Gorbach Robert

Den Ausscheidenden Vorstandsmitgliedern möchten wir für ihre tatkräftige Mitarbeit noch besonderen Dank aussprechen. In diesem Zusammenhang möchte sich der SC-Hörbranz bei dem Schuhhaus Engelhart für die Anmeldungen, zu den sportlichen Veranstaltungen, die sie immer entgegennehmen, sowie der Raiba-Hörbranz für ihre Arbeit, recht herzlich danken.

Über Antrag des Vorstandes wurden die Mitgliedsbeiträge neu festgesetzt. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß die SC-Mitglieder oder solche, die gerne dem Club beitreten möchten, die Beiträge bei der Raiba-Hörbranz zur Einzahlung bringen können.

Der SC-Hörbranz möchte es nicht versäumen, das Programm für 1984/85 bekanntzugeben.

**KURSE** (auch für Nichtmitglieder des SC-Hörbranz):

**Kinderschikurs:** vom 27. 12. 1984 bis 31. 12. 1984  
(Ausweichtermin 2. 1. bis 6. 1. 1985)

**Abendschikurs:** (3 Abende) am 8., 10. und 11. Jänner 1985

**Langlaufkurs:** (2 Vormittage) am 5. und 12. Jänner 1985

### SCHIRENNEN:

<b>Alpin:</b>	Sonntag, 6. 1. 1985, Ortsvereine-Rennen
	Sonntag, 13. 1. 1985, Schülermeisterschaft
	Sonntag, 3. 2. 1985, Vereinsmeisterschaft

**Langlauf:** Sonntag, 10. 2. 1985, Vereinsmeisterschaft

**Tagesausflug:** Sonntag, 10. 3. 1985, Lenzer Heide

**Sommerschilaf:** vom 14.—16. 6. 1985, Pitztal

PS: Näheres ist jeweils vor den einzelnen Terminen in dem neu errichteten Schaukasten bei der Raiffeisenbank-Hörbranz ersichtlich. Achberger Maria

### HUNDESPORTVEREIN HÖRBRANZ

Am 3. 11. 1984 wurde auf der Anlage in Hörbranz mit 17 Teilnehmern und in drei Gruppen die Vereinsmeisterschaft 1984 durchgeführt.

#### DIE ERGEBNISSE:

Gruppe A:	1. (und Vereinsmeister) Franz Bologna	mit „Basko“
	2. Anton Kronreif	mit „Arco“
	3. Herbert Steiner	mit „Nico“
Gruppe B:	1. Ingrid Bechter	mit „Schi-Schi“
	2. Anton Köberle	mit „Rigo“
	3. Hanni Fetz	mit „Basti“
Gruppe C:	1. Helga Schutti	mit „Bingo“
	2. Rosa Wudler	mit „Prinz“
	3. Hugo Natter	mit „Nero“

In diesem Jahr wurden von unseren Hundeführern insgesamt 54 Prüfungen abgelegt. Sehr gut besucht war die am 24. 11. 1984 durchgeführte Jahreshauptversammlung. Nach Berichten über das abgelaufene Vereins-



hauptversammlung. Nach Berichten über das abgelaufene Vereinsjahr kam der Punkt Neuwahlen. Obmann Paul Werner stellte sich zur Neuwahl leider nicht mehr zur Verfügung. Der Ausschuß und die Mitglieder bedankten sich recht herzlich für die fünfjährige, intensive Tätigkeit für den Verein.

#### NEUWAHLEN:

Obmann:	Anton Kronreif
Stellvertreter:	Paul Hehle
Schriftführer:	Ingrid Bechter
Kassier:	Ernst Siebmacher
Abrichter:	Helga Dür, Herbert Steiner
Zeug-Platzwart:	Anton Köberle

Allen aktiven und passiven Mitgliedern, allen Gönnern des Vereins sowie allen Anrainern danken wir für die gute Zusammenarbeit und wünschen alles Gute und recht viel Erfolg für das Jahr 1985.  
Die Vereinsleitung

## AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

### DIE ZIEGELEI KÖB

Dieses Haus, heute Lindauer Straße 23, und kleine Bauerngut gehörte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einer Familie Greißing. Aus diesem Hause ging auch ein Priester hervor und zwar der ehemalige Pfarrer von der Fluh (Wendelinsberg) Liberat Greißing, geboren 1870. Der Wendelinsberg war der Wallfahrtsort der Bauern aus dem Leichlachtal, den Hofsteiggemeinden und dem Rheindelta zum heiligen Wendelin, dem Viehpatron der Bauern. Der Hauptwallfahrtstag war der 1. Mai. Im Jahre 1876 wurde dieses Haus von Josef Köb von Wolfurt erworben, der dann mit seiner Familie nach Hörbranz übersiedelte. Ob die Ziegelei damals schon bestanden hat oder ob sie Josef Köb begründete, ist mir nicht bekannt. Tatsache ist, daß sich in den Streuwiesen im Oberdorf reiche und gute Lehmgründe befanden, die sicherlich schon viel früher genutzt wurden. Diese Lehmgrube lieferte sehr schönen, weißgrauen Lehm und die daraus gebrannten Ziegelsteine waren erste Qualität. Kein Wunder, daß sie sehr beliebt und gefragt waren. Heute noch sprechen und loben die Dachdecker, wenn sie ein altes Hausdach abbrechen von den guten „Köblerziegel“. Die Ziegelhütte mit der Formerei und dem Brennofen befand sich dort, wo heute der Gemüsegarten der Familie Köb ist. Von der Ziegelhütte zur Lehmgrube, die gute 100 m abwärts lag, führte eine kleine Materialbahn auf Schienen, auf der die vollen Lehmkarren mit einer Seilwinde hinaufgezogen wurden. Diese Materialbahn hatte es uns Dörflerbuben angefallen. Am Sonntag nachmittag nach der Kirche zog man sich daheim rasch um und dann ging es hinauf zu Köbs Loahmgrueb zum Rollwägele fahren, mit und auch ohne Erlaubnis des Ziegeleibesitzers. Das war immer eine große Gaudi und wir vergnügten uns stundenlang damit. Oft ging es uns zu langsam und immer schneller ließ man den Karren laufen, ohne zu bremsen. Da geschah es einmal, daß der Bremser den Bremsklotz zu spät einsetzte und der Karren voller Buben mit aller Wucht auf den Prellbock auffuhr. Die Folge war, daß es einige Buben über den Karren hinaus spickte und sie im hohen Bogen in die Lehmgrube hinunterflogen. Gebrochen hat sich keiner etwas, der Lehm war ja weich, aber wie sie ausschauten, als sie wieder heraufkrabbelten, steht auf einem anderen Blatt. Dazu waren die Bergerbuben noch im „Sonntaghäts“. Nach diesem Vorfall wurde uns das Rollwägele eingestellt.

Die Ziegelei Köb war damals schon ein sogenannter Familienbetrieb, waren es doch vier Söhne, die fast alle eine gewisse Zeit in der Ziegelei mitarbeiteten. Die Söhne waren Wilhelm, Otto, Rudolf und Josef. Rudolf ist im 1. Weltkrieg gefallen. Mit der Zeit erschöpfte sich der gute Lehm in der Grube, die Ziegelei wurde bald nach dem Kriege aufgelassen und die Söhne wandten sich anderen Berufen zu. Auch drei Töchter waren da, Anna, Klara und Adelheid.

Anna heiratete den Bauern und Milchhändler Gasser von Kennelbach und Adelheid den Buchdrucker Vinzenz Forster von Leiblach. Klara blieb ledigen Standes und bewohnte bis zu ihrem Tode mit ihrer Nichte Ida und Familie das alte Köbhaus. Die alte Lehmgrube ist heute von einer Siedlung teilweise verbaut, die den Namen „Lehmgrube“ erhielt. Die „Köbs“ waren alle gute Musikannten und Sänger sowie Sängerinnen und jahrzehntelang beim Musikverein, Kirchenchor und Männergesangsverein tätig und haben sich damit große Verdienste in der Gemeinde erworben.

Eduard Grabherr

### HUNDERT JAHRE GENDARMERIEPOSTEN HÖRBRANZ

Der Gendarmerieposten Hörbranz kann in diesen Tagen auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der erste Posten wurde am 1. November 1884 mit zwei Beamten errichtet und befand sich im heutigen Kaufhaus Halder-Juch. Nach zwölf Jahren wurde der Standort gewechselt, dem noch drei weitere folgten, ehe der Gendarmerieposten Hörbranz am 1. März 1971 im neu erbauten Kronenareal eine den derzeitigen Anforderungen entsprechende Heimstätte fand.

In den letzten hundert Jahren haben bis heute 17 Postenkommandanten in Hörbranz gewirkt. Die meisten von ihnen waren nur wenige Jahre Postenführer. Eine Ausnahme bildete der nunmehrige Postenkommandant von Bregenz Bezirksinspektor Rudolf Doppelhofer, der von 1960 bis 1982 den Gendarmerieposten Hörbranz leitete. Sein über zwanzigjähriges Wirken im Leiblachtal, wobei er mit sehr viel Geschick und Menschlichkeit agierte, lassen ihn in der Erinnerung der Bevölkerung weiterleben.

Die Posten Lochau und Hörbranz werden seit März 1982 im getrennten Dauerjournaldienst geführt. Das bedeutet, daß beide Posten werktags und sonntags 24 Stunden täglich besetzt sind, was von der Bevölkerung als sehr angenehm empfunden wird.

Das Revier des Gendarmeriepostens Hörbranz umfaßt die drei Gemeinden Hörbranz, Hohenweiler und Möggers. In diesem 28,6 km<sup>2</sup> großen Gebiet leben rund 6500 Einwohner. Als zusätzliche Aufgabe stellt sich den Gendarmeriebeamten die Grenzlage des Leiblachtales; fünf Grenz- und sechs Touristenübergänge sind gemeinsam mit den Zollorganen zu betreuen. Das neue Autobahnzollamt wird zum Teil von der Autobahngendarmerie mitbetreut.

In neuerer Zeit werden von deutschen und österreichischen Sicherheitskräften illegale Grenzübertritte, vorwiegend durch Türken und Pakistanis, verzeichnet. Die Aufgegriffenen werden dem Gendarmerieposten Hörbranz überstellt, der die Schubhaft nach Bludenz durchzuführen hat.

Ansonsten ist im nördlichen Leiblachtal, wie in anderen Revieren, die tägliche Routinearbeit zu bewältigen. Daneben gibt es von Zeit zu Zeit außer-

gewöhnliche Einsätze. Noch in guter Erinnerung ist die erfolgreiche Ermittlung in Sachen Raubüberfall auf das Postamt Hohenweiler im Jahre 1978. Auch der Banküberfall auf die Raiffeisenbank Hohenweiler im März 1983 wurde schnell aufgeklärt.

Der Gendarmerieposten Hörbranz befindet sich seit März 1971 im Kronenareal, in dem auch das Postamt, das Wählamt, ein Lebensmittelgeschäft, eine Gastronomie sowie der Leiblachtsaal untergebracht sind. Der Posten ist rund um die Uhr im Dauerjournaldienst besetzt und ist für die Gemeinden Hörbranz, Hohenweiler und Möggers zuständig. Sollte der am Wochenende diensthabende Beamte gerade im Einsatz sein, kann dieser über die Funkzentrale in Bregenz verständigt werden.



Bezirksinspektor Helmut Reimair ist seit dem 1. Juli dieses Jahres Postenkommandant-Stellvertreter, nachdem die Kommandantenstelle bis heute noch unbesetzt ist. Bezirksinspektor Reimair steht sieben Beamten vor. In den letzten Jahren konnten mehrere schwere Kriminaldelikte erfolgreich bearbeitet werden.

Zum 100jährigen Bestandsjubiläum fand am 23. 11. 1984 im Cafe der Kronengaststätten ein Festakt statt, bei dem der Gendarmeriekommandant von Vorarlberg Oberst Alois Patsch, Bezirkshauptmann Dr. Sperger, der Stv.-Sicherheitsdirektor Dr. Marent, die Bürgermeister der Gemeinden Hörbranz, Hohenweiler und Möggers sowie weitere Ehrengäste aus dem In- und Ausland anwesend waren. Nach der Begrüßung durch Bezirksinspektor Reimair von Hörbranz und einem geschichtlichen Rückblick, standen verschiedene Ansprachen der Festgäste auf dem Programm. Die Feier fand anschließend einen gemütlichen Ausklang.



Die beim Festakt anwesenden früheren bzw. derzeitigen Postenkommandanten von Möggers und Hörbranz v. l.: Gr.-Insp. Valentin Mayerhofer, Abt.-Insp. Rudolf Doppelhofer, Gr.-Insp. i. R. Josef Mangold, Abt.-Insp. i. R. Walter Sturn, Abt.-Insp. Wilhelm Praha, Rev.-Insp. i. R. August Küng, Bez.-Insp. Helmut Reimair.

Bei einem Jubiläum seien neben einer gegenwartsorientierten Bestandsaufnahme auch noch historische Reminiszenzen erlaubt. In der Gendarmeriechronik (Original im Gendarmerieposten, nun auch Kopie im Gemeindearchiv) sind beginnend mit dem Jahre 1884 allerhand interessante Begebenheiten aufgezeichnet.

Im Jahre 1893 erregte ein Raubmord in Möggers die Gemüter. Der Täter wurde zum Tod durch den Strang verurteilt, später zu lebenslänglich begnadigt und nach 20jähriger Haft im Gnadenwege freigelassen.

Besonders heiß ging es am 26. November 1911 im Gasthaus „Kreuz“ her, als ca. 40 Arbeiter, die beim Wiederaufbau der am 5. September abgebrannten Wolldeckenfabrik Sannwald beschäftigt waren, mit einer ungenannten Anzahl von Einheimischen in Streit kamen. Die Beteiligten gerieten so ineinander, daß einige leichte und einige von ihnen sogar schwerere Verletzungen davortrugen. Die drei Gendarmen des Postens Hörbranz, unter ihnen Postenführer Walser, schritten ein. Unterstützt wurden sie vom wackeren Gemeindeführer Gebhard Rupp. Als der Beamte Reitingen vom Anführer der Arbeiter, Freuden-schuß, angegriffen wurde, stach dieser in Notwehr mit dem aufgesetzten

Bajonett zu und verletzte den Angreifer am Oberschenkel. Neun der Unruhestifter wurden festgenommen und mit Kerkerstrafen bis zu vier Monaten abgeurteilt.

Derart spektakuläre Vorfälle waren eher die Ausnahme. Lediglich im Jahre 1919, als es nach dem verlorenen 1. Weltkrieg an der Leiblachgrenze drunter und drüber zu gehen schien, gab es weitere Großeinsätze der Gendarmerie. Auf Grund der politischen Verhältnisse wurden in Unterhochsteg, Leiblach, Oberhochsteg, Diezlings, Ried und in Hohenweiler Gendarmerieexposituren



mit dem Personalstand von 86 (!) Mann aufgestellt, die einen kommunistischen Einmarsch verhindern sollten. Am 1. Mai 1919 gelang es Revierinspektor Nennung mit 28 Mann eine Gruppe von 400 Kommunisten von Lindau her kommend am Grenzübergang Unterhochsteg am Weitermarsch nach Bregenz zu hindern.

Noch manch interessante Episode aus der Leiblachtaler Geschichte wäre zu berichten. Aus Platzgründen ist dies jedoch nicht möglich. Die Bevölkerung von Hörbranz, Hohenweiler und Möggers wünscht dem Gendarmerieposten Hörbranz für die nächsten 100 Jahre viel Glück und Erfolg. Willi Rupp

#### TEXTILUNTERNEHMEN FEIERT GEBURTSTAG 90 JAHRE SANNWALD (von Willi Rupp)

Der nördlichste Industriebetrieb Vorarlbergs ist die Firma „Sannwald GmbH“ Tuch- und Deckenfabrik in Hörbranz. Jetzt kann die Geschäftsleitung auf 90 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Das Unternehmen wurde im April 1894 als sogenannte „Zollgründung“ ins Leben gerufen und am 20. Oktober als Kommanditgesellschaft handelsgerichtlich protokolliert. Andere Zollgründungen von deutschen Stammhäusern in Österreich-Ungarn waren z. B. die Firmen Benger, Schoeller, Rohner, Maggi und Kaiser in Bregenz.

Das Mutterhaus der Firma Sannwald ist die „Calwer Decken- und Tuchfabriken AG“ im Schwarzwald, die heute bereits auf eine über 300jährige Geschichte zurückgeht. Das Unternehmen in Hörbranz wurde 1894 von den Brüdern Gustav und Richard Sannwald gegründet, während ihr Vater Karl Sannwald, Fabrikant und Kommerzienrat aus Württemberg, als geistiger Urheber zu bezeichnen ist und als Kommanditist in der hiesigen Firma aufschien. Neben den beiden Sannwald-Brüdern, die als persönlich haftende Gesellschafter auftraten, war noch die „Württembergische Wollfilzmanufaktur Giengen

a. d. Brenz“ als Kommanditist eingetragen. Diese Firma hatte schon 1879 auf dem heutigen Fabriksstandort eine Textilfabrik gegründet. Diese brannte zu Beginn der neunziger Jahre ab und wurde von der Familie Sannwald käuflich erworben.

Im Jahre 1915 starb Karl Sannwald, dem 1917 sein Sohn Gustav folgte. Nun hatte Richard Sannwald (1870—1952), völlig auf sich allein gestellt, den Betrieb zu führen. Über fünf Jahrzehnte lang war er ein strenger aber beliebter Chef.

Im Jahre 1894 hatte man mit 40 Arbeitern begonnen. Während des 1. Weltkrieges war die Rohstoffbeschaffung das größte Problem. In den Nachkriegsjahren galt es, die verlorenen Absatzmärkte der großen österr.-ungarischen Monarchie zu ersetzen, um den Betrieb zu retten. Mit großer unternehmerischer Anstrengung wurde dieses Ziel erreicht, zudem bürgten Sannwald-Produkte seit jeher für höchste Qualität.

Im Jahre 1928 trat Richard Sannwalds Schwiegersohn Gert Huber in die Firma ein, erhielt 1932 die Einzelprokura und wurde 1940 für 30 Jahre geschäftsführender Gesellschafter.

Kommerzialrat Richard Sannwald jun. war seit dem Ende des 2. Weltkrieges als geschäftsführender Gesellschafter in der „Firma Sannwald GmbH“ tätig, bis er 1983 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Heute noch ist Kommerzialrat R. Sannwald in den Aufsichtsgremien der österreichischen und deutschen Fabriken tätig.

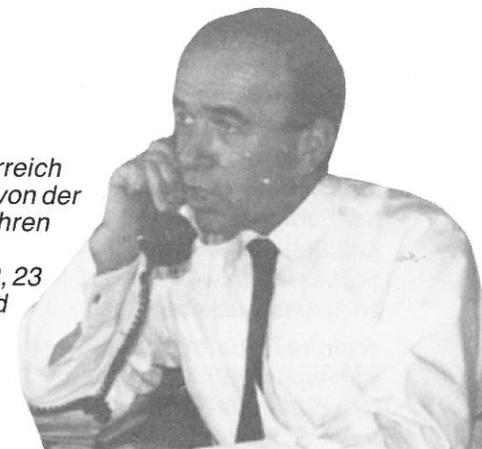
Zur Zeit lenken Dr. J. Huber-Sannwald, seit 25 Jahren im Betrieb, Geschäftsführer seit 1971 und Direktor Ing. J. K. Küng geschäftsführender Direktor seit April 1983, die Geschicke der Firma.

Der Textilbetrieb, der heute ca. 160 Millionen Schilling Umsatz erzielt und rund 200 Arbeitskräfte beschäftigt, befand sich in den letzten Jahren, wie viele andere Betriebe, in großen Schwierigkeiten. Die Geschäftsleitung ist jedoch überzeugt, das Tief überwunden zu haben und blickt optimistisch in die Zukunft.

#### CHEFPORTRÄTS

##### Textilingenieur Dr. Jost Huber-Sannwald

Alter: 51 Jahre  
 Position: Geschäftsführer seit 1971  
 Laufbahn: Studium in der Schweiz, Österreich und England; den Textilberuf von der Pike auf gelernt und seit 25 Jahren bei Sannwald tätig  
 Familie: verheiratet, vier Kinder (35, 32, 23 und 22 Jahre): zwei Buben und zwei Mädchen  
 Hobbies: Garten und Natur  
 Lebensmotto: „Liebe ist stärker als Schuld“ (Papst Johannes Paul II.)  
 Sternzeichen: Krebs



**Dir. Textilingenieur Kurt J. Küng**

Alter: 60 Jahre

Position: seit Mai 1982 bei Sannwald als Berater; Geschäftsführer seit April 1983

Laufbahn: als Lehrer in einer Textilschule (CH), dann 20 Jahre USA-Erfahrung; Industrieberater für große Konzerne in der BRD, in den Niederlanden, in Großbritannien, in Belgien und in Tansania (Afrika) — zeitweise selbständig

Familie: verheiratet, vier Kinder (23, 22, 20 und 16 Jahre): ein Bub und drei Mädchen

Hobbies: Fischen (Leider keine Zeit!), Garten, Wandern

Lebensmotto: Versuchen Sie einmal ohne Geld zu leben, dann merken Sie, daß arbeiten Geld ist.

Sternzeichen: Widder

**DAS INTERVIEW ZUM JUBILÄUM**

Anläßlich eines Besuches in der Firma Sannwald Ges.m.b.H. standen die beiden Verantwortlichen aus der Chefetage Dir. Ing. Küng und Dr. Huber-Sannwald offen Rede und Antwort.

Der größte Hörbranzener Industriebetrieb, die Firma Sannwald, feiert in diesem Jahr ihr 90jähriges Bestandsjubiläum. Dies mag Anlaß sein, neben geschichtlichen Rückblicken auch die Gegenwart und die Zukunft dieser Textilfabrik auszuleuchten.

**Meine Herren, wie ist der Betrieb aufgebaut?**

Die Firma Sannwald ist ein vollstufiger Streichgarnbetrieb. Die Rohwolle gelangt über die Wäscherei in die Färberei und von dort in die Spinnerei und schließlich in die Weberei. Danach gibt es noch die Naß- und Trockenappretur. Die Schlaf- und Steppdecken werden konfektioniert, d. h. sie sind ein echtes Fertigprodukt. Die Stoffe aus unserer Produktion für Damenmäntel und Kostüme werden adjustiert. Das bedeutet, daß sie bunt gewebt und gefärbt als Stoffrollen zu weiterverarbeitenden Betrieben gelangen (Konfektionsindustrie im In- und Ausland).

**Welche Rohstoffe benötigen Sie und woher kommen die Rohfasern?**

Wir importieren vorwiegend Kamelhaar, Seide, Angora, Kaschmir, Lama, Mohair und natürlich Schafwolle. Aus der Volksrepublik China stammen Kamelhaar, Seide und Angora, Kaschmir liefern wiederum die Volksrepublik China



und der Iran. Lamahaare stammen aus Peru, während Mohair aus Südafrika, Texas und der Türkei geliefert werden. Unser Markenzeichen, die Schafwolle, importieren wir aus den traditionellen Schafzuchtländern wie Neuseeland, Australien, Südafrika, Südamerika und Großbritannien.

**Wo sind Ihre Absatzmärkte?**

Rund zwei Drittel unserer Erzeugnisse gehen in den Export. Hier sind vor allem die Bundesrepublik Deutschland, Italien, Frankreich, Japan, Hongkong, Großbritannien und die Schweiz zu nennen. Das restliche Drittel wird in Österreich abgesetzt. Hier ist zu bemerken, daß die Situation auf dem österreichischen Markt sehr schwierig ist, da zum Beispiel Importe aus sogenannten Billigländern die Absätze gefährden. Das Bundesheer sowie der öffentliche Dienst (Krankenhäuser, Altersheime usw.) verwenden nicht mehr nur österreichische Textilprodukte. Dieser Trend ist vor allem in den letzten zehn Jahren in verstärktem Maße festzustellen. In der Schweiz wäre so ein Zustand undenkbar, dort wird absolut beschäftigungspolitisch gedacht. Einheimische Produkte von hoher Qualität werden ausländischen Billigprodukten, die oft sogar an der Qualitätsnormgrenze liegen, vorgezogen.

**Was kosten die „Sannwald-Erzeugnisse“?**

Die Ladenpreise für Steppdecken reichen von ca. 600.— bis über 2000 Schilling. Woldecken kosten von 800 bis 4500 Schilling. Die für die Industrie gefertigten, hochwertigen Stoffe werden mit 250 bis 350 Schilling je Laufmeter bewertet.

**Was ist Ihr absolutes Spitzenprodukt?**

Eine hochfeine Kamelhaardecke kann als die wertvollste Zudecke bezeichnet werden.

**Wie hat sich der Markt für Ihre Produkte in den letzten Jahren entwickelt?**

Die Preise sind als leicht steigend zu charakterisieren. Die Rohstoffpreise auf dem gesamten Weltmarkt werden in Dollar gehandelt. Das bedeutet bei einem hohen Dollarkurs automatisch auch höhere Verkaufspreise für die Erzeugnisse.

Zum zweiten möchten wir darauf hinweisen, daß der Konkurrenzdruck außerordentlich hoch ist. Bei den Steppdecken ist die inländische Konkurrenz sehr groß, während bei den Woldecken und den Stoffen Italien und die Bundesrepublik Deutschland uns zu schaffen machen.

Abschließend darf bemerkt werden, daß das Verständnis für Naturhaarprodukte ständig steigt. Das Schlagwort heißt: Naturfasern statt Synthetik. Die gesundheitsbewußten Kunden wissen, daß Naturhaarprodukte ein echtes klimatisiertes Umfeld schaffen, in dem der Körper atmen kann.

**Zum Schluß noch eine Frage, die viele Hörbranzener und all Ihre Arbeiter und Angestellten im besonderen interessieren wird: Wie schaut die Zukunft von „Sannwald“ aus?**

Das ist beileibe keine einfache Frage. Wir befanden uns in einem erschreckenden Tief, das wir zu überwinden glauben. Es sind jedoch noch manch schwere Hürden zu meistern. Wir können sagen, daß es langsam bergauf geht. Wenn in nächster Zeit kein allgemeiner Wirtschaftszusammenbruch kommt, was nicht anzunehmen ist, dann blicken wir vorsichtig aber durchaus optimistisch in die Zukunft.

**Meine Herren, ich danke Ihnen für die interessanten und offenen Antworten. Lassen Sie mich im Namen aller Hörbranzler Ihnen zu Ihrem 90-Jahres-Jubiläum gratulieren. Der Name Sannwald hat in Hörbranz seit jeher einen guten Klang. Nicht umsonst war Seniorchef Richard Sannwald zum Ehrenbürger ernannt worden. Mögen noch viele frohe Jubiläen folgen.**

**Karl Sannwald**

geb. 1840 Nagold — gest. 1915 Bregenz, Kommerzienrat und Fabriksbesitzer in Württemberg, war der geistige Urheber der Firmengründung in Hörbranz. 1915 starb Karl Sannwald.



**Gustav Sannwald**

geb. 1867 Nagold — gest. 1917 Bregenz, gründete mit seinem Bruder Richard 1894 die Wolldeckenfabrik Sannwald. Er starb bereits im Jahre 1917, sodaß seinem Bruder die Alleinverantwortung zufiel.



**Richard Sannwald jun.**

war ebenfalls viele Jahrzehnte in der Geschäftsleitung tätig und trat 1983 in den wohlverdienten Ruhestand. Kommerzialrat Sannwald ist u. a. Sektionsobmann der Sektion Industrie in der Vorarlberger Handelskammer.

**Gert Huber-Sannwald**

(1899 — 1980), Schwiegersohn von Richard Sannwald sen., über vier Jahrzehnte in der Firma Sannwald, war daneben Kammerrat und langjähriger Stadtrat von Bregenz.



**Richard Sannwald sen.**

geb. 1870 Nagold — gest. 1952 Bregenz, leitete über fünf Jahrzehnte lang den Betrieb. Für seine Verdienste erhielt der „Chef“ den Titel Kommerzialrat und wurde Ehrenbürger unserer Gemeinde.





### **Heinrich Dalholmo**

kam 1896 als Jaquard-Weber von Calw nach Hörbranz. Hier arbeitete er über 60 Jahre (!) lang in „seinem“ Betrieb (Aufnahme 1955/56).

### **IM LEBENSKREIS**

#### **GEBURTEN** (vom 7. 9. — 20. 11. 1984)

Pak Bayram, Leichlachstraße 6  
 Mangold Andreas, Fronhoferstraße 10  
 Strolz Jaqueline Theresia, Herrnmühlestraße 28  
 Schierl Walter Roland, Erlachstraße 25  
 Preisendanz Debora, Maihofstraße 6  
 Schneider Patrick Mathias, Diezlingerstraße 36  
 Hertenagel Daniel, Birkenweg 4  
 Kröll Jasmine, Richard Sannwaldplatz 12  
 Schmid Angelika, Allgäustraße 166  
 Coskun Beyhan, Lindauerstraße 41  
 Gründwald Manuel Günther, Kelterweg 4  
 Grabher Markus Robert, Heribrandstraße 10a  
 Hohegger Georg Johannes-Paul, Richard Sannwaldplatz 8  
 Steiner Isabella Maria, Rosenweg 5  
 Seeberger Martin Josef, Am Giggelstein 23

#### **EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ**

<i>Felder Roland Franz, Lochau mit König Sabine Maria, Hörbranz</i>	21. 9. 1984
<i>Huber Ludwig, Hohenweiler mit Bittl Claudia Maria, Lindau</i>	27. 9. 1984
<i>Linder Herbert Johann, Hohenweiler mit Gunz Isabella Irma, Hörbranz</i>	28. 9. 1984
<i>Fröhle Karl Franz, Hörbranz mit Hrach Genet, Hörbranz</i>	5. 10. 1984
<i>Mihalits Karl Stefan, Hörbranz mit Jennewein Theresia, Hörbranz</i>	12. 10. 1984
<i>Ullmann Gert Dieter, Hörbranz mit Klauber Margaret Gabriele, Lindau</i>	19. 10. 1984
<i>Pingist Siegfried, Hörbranz mit Sutter Monika Ida, Hörbranz</i>	25. 10. 1984
<i>Ferrari Marko Franz, Hörbranz mit Hiebeler Monika, Hörbranz</i>	16. 11. 1984
<i>Nitz Manfred, Hörbranz mit Hiebeler Marion, Hörbranz</i>	16. 11. 1984
<i>Wiedner Alfred Gerd, Hohenweiler mit Ramadan Stefanie, Hohenweiler</i>	22. 11. 1984
<i>Gasser Roland, Hohenweiler mit Belancic Ljiljana, Hohenweiler</i>	23. 11. 1984
<i>Achberger Franz Xaver, Lauterach mit Bilgeri Maria Elisabeth, Doren</i>	6. 12. 1984

#### **STERBEFÄLLE**

<i>Ascherl Karl, Gartenstraße 1</i>	17. 9. 1984
<i>Linder Michael Augustinus, Starenmoosweg 1</i>	17. 9. 1984
<i>Markus Franziska Maria, Lindauerstraße 80</i>	27. 9. 1984
<i>Weninger Klara, Rosenweg 23</i>	6. 10. 1984
<i>Lämmle Christl Genovefa, Lochauerstraße 12</i>	11. 10. 1984

## HOHE GEBURTSTAGE

### 80 JAHRE UND ÄLTER IM ERSTEN VIERTELJAHR 1985

Rickmann Adelheid, Ziegelbachstraße 58	29. 3. 1892
Bettenmann Maria, Heribrandstraße 34	13. 2. 1895
Loser Gebhard, Grenzstraße 9	26. 2. 1896
Hutter Angelika, Hochstegstraße 1	6. 2. 1897
Erhard Andreas (Bruder Cleto), Lochauerstraße 107	26. 1. 1899
Melzer Franziska, Rosenweg 7	22. 3. 1900
Schupp Rosa, Heribrandstraße 14	3. 1. 1901
Lässer Anna, Lindauerstraße 112	18. 2. 1901
Gorbach Klara, Schützenstraße 10	26. 2. 1901
Jordan Karl, Allgäustraße 142	4. 3. 1901
Schwärzler Johann, Rhombergstraße 8	7. 2. 1902
Achberger Paul, Allgäustraße 139	1. 1. 1903
Feßler Gebhard, Rosenweg 8	11. 1. 1903
Feßler Johanna, Lindauerstraße 72	31. 1. 1903
Wigele Wilhelmine, Schützenstraße 7	20. 3. 1903
Brugger Antonie, Lindauerstraße 84	26. 3. 1903
Hutter Friedrich, Leonhardsstraße 7	5. 3. 1904
Grundner Franziska, Hochstegstraße 17	8. 3. 1904
Fehr Maria, Backenreuterstraße 33	5. 3. 1904
Lenczewski Wilhelm, Leonhardsstraße 26	1. 1. 1905
Amann Josef, Lindauerstraße 32	7. 1. 1905

## ZWEI 90. GEBURTSTAGE

Am 10. 11. 1984 feierten Erich Sauer, Lochauerstraße 79 und am 27. 11. 1984 Margarethe Jenkner, Rosenweg 21, das seltene Fest ihres 90. Geburtstages. Der Musikverein Hörbranz brachten den Jubilaren jeweils ein Ständchen und der Gemeindevorstand überbrachte einen Geschenkskorb als Glückwunsch der Gemeinde.

## SILBERNES VERDIENSTZEICHEN FÜR HPTM. XAVER HAGSPIEL

Hauptmann Xaver Hagspiel erhielt kürzlich das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Als Kompaniekommandant der Stabskompanie des Landwehrstammregiments 91 hat er sich bei der Leitung verschiedener Katastropheneinsätze besonders verdient gemacht.

## SILBERNES SPORTEHRENZEICHEN FÜR ALEXANDER KVASZNICZA



Am 3. 7. 1984 wurde Alexander Kvasznicza vom Landeshauptmann das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um den Vorarlberger Sport überreicht. Seine besonderen Verdienste liegen in der Funktionstätigkeit im Vorarlberger Reitsport seit 1956, wofür er auch verschiedene andere Auszeichnungen erhielt. Sein Stammverein ist die Bregenzer Reitervereinigung, wo er Gründungs- und Ehrenmitglied sowie deren Präsident ist.

## GOLDENE VERDIENSTMEDAILLE FÜR ELMAR MATTWEBER

Anlässlich der Generalversammlung des Vorarlberger Blasmusikverbandes am 9. 11. 1984 wurde Elmar Mattweber, Kapellmeister des Musikvereins Hörbranz, die goldene Verdienstmedaille des österreichischen Blasmusikverbandes verliehen. Neben der erfolgreichen Tätigkeit als Kapellmeister der örtlichen Blasmusik ist er seit Jahren Redakteur der „Österreichischen Blasmusikzeitung“ und Pressereferent des österreichischen Blasmusikverbandes.

## RENNER-PREIS AN DIETER ZEHEMAYR

Am 7. 12. 1984 erhielt der Hörbranzler Karikaturist Dieter Zehentmayr den Renner-Preis 1984. Als Karikaturist der „Neuen Vorarlberger Tageszeitung“ und der „Kleinen Zeitung“ ist er auch durch verschiedene Publikationen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt geworden.

**P.b.b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz**



Herausgeber und Verleger:  
Gemeinde Hörbranz  
Gesamtgestaltung:  
Bernhard Tschol  
Auflage: 1800 Stück,  
für alle Haushalte kostenlos  
Druck: J. N. Teutsch, Buch-  
und Offsetdruck, Bregenz